

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 107 (1981)
Heft: 5

Rubrik: Fragen an Radio Seldwyla

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fragen an Radio Seldwyla



Frage: Was sagen Sie dazu, dass der Frauenfelder Stadtrat angeordnet hat, der Zwiebelturm auf dem Frauenfelder Hauptpostgebäude müsse wieder abgerissen werden, weil das von der PTT ohne Bewilligung errichtete Bauwerk die richtigen Proportionen vermissen lasse?

Antwort: Die Reaktion des Frauenfelder Stadtrats ist durchaus verständlich, wenn man sich vor Augen hält, dass Zwiebeltürme gewissermassen als das Signalement des Ostens gelten. Und da muss Frauenfeld, als Hauptstadt von Mostindien, natürlich besonders aufpassen und zu verhindern trachten, dass ihm durch ein Zwiebel-, wenn nicht sogar Knoblauchtürmchen leicht ein falscher Geruch anhaftet.

Frage: Sind die Bedenken der Naturschützer, durch eine projektierte Bergbahn auf das Laucherenstöckli im Hoch-Ybrig-Gebiet würden dort die Birkhuhn-Balzplätze gefährdet, wirklich berechtigt?

Antwort: Im Prinzip schon; aber dafür wird jeder Naturfreund seine helle Freude daran haben, wenn er nach der Erschliessung jenes Gipfels die Brunst der Skihasen miterleben darf.

Frage: Könnten Sie mir bitte endlich einmal erklären, weshalb der neuerdings wieder betriebsbereite Sender «Radio 24» eigentlich so heisst?

Antwort: Das hängt ganz einfach damit zusammen, dass über jenen ominösen Sender im Turnus von 24 Stunden regelmässig eine neue Version im Umlauf ist: einmal sendet er, dann wieder nicht – das wechselt wie Ebbe und Flut.

Frage: Lässt sich in der Schweiz mit Potemkinschen Dörfern etwas Brauchbares anfangen?

Antwort: Im Prinzip schon, wie der Fall eines Touristik-Promotors und seines juristischen Gehilfen gezeigt hat, die zwei unbewohnte Weiler im Walliser Eringtal an Interessenten verschachern wollten, bevor sie rechtmässigen Anspruch auf die betreffenden Liegenschaften erheben konnten. Allerdings ist die Fiktion von der touristischen Erschliessung der verlassen Dörfer vor den Schranken des Sittener Kreisgerichts jetzt wie ein Kartenhaus zusammengebrochen.

Diffusor Fadinger



Die neue Aera Kopf hoch, Amerika!

Auch Dichten ist lernbar

Nicht nur «Dummheit ist lernbar», wie Lehrer Jegge verkündet, sondern auch das Dichten oder Schriftstellern; das behaupten grosse Inserate eines deutschen «Instituts zur Förderung des Schriftstellernachwuchses». Der «sehnlichste Wunsch, wie ein Schriftsteller schreiben zu können», kann denjenigen erfüllt werden, die sich an dieses Institut wenden, das wohl weniger im Dienste der guten Literatur als des guten Geschäftes steht. Wer also literarische Aspirationen hat,

möge sich vertrauensvoll durch einen Fernunterrichtskurs, ausgeheckt durch ein «Meisterteam», ausbilden lassen, und eines Tages erwacht er als Schriftsteller!

Für diejenigen, denen es nicht nur um literarische Erfolge geht, sondern um die Einnahmen aus dem Schreiben, verheisst die Werbung, die Ausbildung könne sich «100fach auszahlen». Eine Marliese Lehmann aus Husum, der «grauen Stadt am Meer», wo Theodor Storm gedichtet hat, scheint Storms Erfolge dank diesem Fernlernkurs überbieten zu können, bekennt sie doch zuhänden der Werbung des Instituts: «Einen solchen finanziellen Er-

folg habe ich mir nicht träumen lassen!»

Wie gut, dass sich ein gemeinnütziges Unternehmen aufge- rafft hat, den verkappten Genies, denen es am Schreibzeug fehlt, zum literarischen Durchbruch zu verhelfen und den Mangel an Schriftstellern zu beheben! EN

